Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **73 (1922)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

den Gruß der Urseuer und ließ die Grünen hochleben. Herr Forstmeister Bär dankte namens des Ständigen Komitees und der Teilnehmer, welche alle die größte Hochachtung vor dem Urnervolke mit nach Hause nehmen, einem Volke, das fortgesetzt Unsummen in die Verbauungen und Aufforstungen steckt, um Haus und Hof und Heimat zu erhalten.

So schloß die schöne diesjährige Tagung mit dem hehren Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Glieder unserer ganzen Heimat und mit dem Bewußtsein, daß an der Wiege unseres Schweizerlandes der alte Geist der Freiheit fortbesteht. Knuchel.

Preisaufgabe des Schweiz. Forstvereins pro 1922/23.

An der Jahresversammlung vom 23. August 1922 in Altdorf wurde die Ausschreibung folgender Preisaufgabe beschlossen:

Wesen und wirtschaftliche Bedeutung der Hochdurchforstung.

Diejenigen Mitglieder des Schweizerischen Forstvereins, welche sich an der Lösung dieser Preisaufgabe beteiligen wollen, werden hiermit eingeladen, ihre Arbeiten in Schreibmaschinenschrift und mit Motto versehen bis spätestens 31. Mai 1923 dem Präsidenten des Ständigen Komitees einzusenden; die Adresse des Verfassers ist in verschlossenem Umschlag, welcher dasselbe Motto als Aufschrift trägt, beizulegen.

Die eingegangenen Arbeiten werden von einem vom Ständigen Komitee ernannten Preisgericht beurteilt, welches auch über die Zuerkennung und die Höhe der Preise im Rahmen des für die Preisaufgabe vom Komitee festzusetzenden Geldbetrages entscheidet.

Zürich, den 25. August 1922.

Das Ständige Komitee.

Mitteilungen.

† Kantonsoberförster Alfred Bachmann.

Am 2. Juli d. J. kam aus Langenbruck die Trauerkunde vom Hinschiede des Kantonsoberförsters von Baselland, Alfred Bachmann. Über dessen Lebensgang und Wirken als Forstmann mögen die Abschiedsworte, welche Stadtoberförster Garonne in Liestal namens der Forstkollegen und namens der Direktion des Innern am Grabe gesprochen, ein kurzes Bild des Verstorbenen geben.

Am vergangenen Sonntag abend, da leuchteten die Strahlen der untergehenden Sonne ins Sterbezimmer unseres Kollegen und Freundes Oberförster Bachmann, in Langenbruck oben.

Sanft trat der Tod an Bachmanns Krankenlager und erlöste ihn von seinen langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden. Sein Wunsch noch war es, in Liestal, seinem früheren Amts- und Wohnsitz, wo er im trauten Familien- und Freundeskreise glückliche Jahre verbrachte, bestattet zu werden.

Bevor sich nun der frische Grabeshügel über Bachmanns letzte Ruhe-

stätte wölbt, sollen noch ein paar Worte der Erinnerung und des Dankes dem leider viel zu früh Verstorbenen gewidmet werden.

Viel zu früh wurde Oberförster Bachmann seiner Familie, seinen Freunden und seiner Amtstätigkeit entrissen. Bachmann, ein Sohn der Schwyzer Berge, trat nach Vollendung seiner forstlichen Studien und Praktikum beim Kreisforstamt VIII in Bern, mit 1. Januar 1908 die Stelle des kantonalen Forstadjunkten an und bekleidete dieselbe 6 Jahre lang. Infolge Wegzuges des Herrn Oberförster Müller nach Basel wurde Bachmann vom Landrate im Spätjahr 1913 zum Kantonsoberförster gewählt, und seit 1. Januar 1914 hat er an dieser Stelle gewirkt. Leider war es Bachmann nur in der kurzen Spanne Zeit von 8½ Jahren vergönnt,

als Kantonsoberförster dem Staate und den Gemeinden seine besten Dienste zu leisten.

Es ist dem Sprechenden der ehrende Auftrag erteilt worden, an dieser Stelle auch im Namen seiner vorgesetzten Behörde und ganz speziell im Namen der Direktion des Innern dem dahingeschiedenen Oberförster Bachmann den Dank für seine treuen Dienste auszusprechen.

Es lag in der Natur Bachmanns, bescheiden und pflichtgetreu seinen Posten voll und ganz auszufüllen und er verstand es vortrefflich, in gutem Einvernehmen den Verkehr mit den Gemeinden und zwischen diesen und der vorgesetzten Direktion des Innern zu gestalten.

Dem kantonalen Unterförsterverband brachte Oberförster Bachmann jederzeit seine vollste Sympathie entgegen. Er begrüßte und unterstützte die außerdienstliche Weiterbildung des Forstpersonals nach Kräften, auch die Pflege des kameradschaftlichen Verkehrs, als weitere Förderung des Forstwesens im Kanton.

Dem Kantonsforstamte brachten die Kriegsjahre mit der Brennholz- und Nutzholzversorgung des Landes ebenfalls eine Menge Arbeit. Obwohl sich schon Anfänge seiner nachherigen Krankheit bemerkbar machten, hat Bachmann unermüdlich trotz vermehrter Arbeitslast ausgehalten.

Wir dürfen glauben, daß dem Dahingeschiedenen während seinen langen Leidensjahren der alljährlich wieder neu knospende und grünende Wald die innere Kraft gegeben, auch an die Möglichkeit seiner Gesundung denken zu dürfen.

Kuraufenthalte im Süden und in den Bergen haben wohl Besserung auf kürzere Zeit gebracht, aber nur vorübergehend. Noch im Herbst 1920, als ich Bachmann in Arosa besuchte, äußerte er sich gesundheitlich sehr zufrieden mit seinem dortigen längeren Aufenthalte und blickte vertrauensvoll in die Zukunft, namentlich mit dankbarem Hinweis darauf, daß ihm die Direktion des Innern die Erlaubnis erteilt habe, in Langenbruck oben wohnen zu dürfen. — Wenn es auch naturgemäß dem Forstmanne nicht vergönnt ist, Saat und Ernte desselben Waldes zu erleben, so war doch unserm Kollegen und Freunde die Spanne Zeit seiner Forstmannstätigkeit leider allzukurz bemessen.

Aber das, was Bachmann dem Kantone und den Gemeinden während seiner 14½jährigen Tätigkeit geleistet hat, soll in dankbarer Erinnerung bleiben.

Im nahen Aargau drüben, jenseits der Geißfluh, steht an der sogenannten „Gehret-Tanne" folgender Gedenkspruch zu Ehren eines Forstmannes, den wir auch Bachmann zurufen wollen:

„Wer einen Baum gepflegt
Bis er dem Auswuchs naht,
Der kann sich deß erfreu'n
Und rühmen einer Tat.
Wer einen Wald gepflanzt
Bis vor Gefahr geschützt,
Er aufstrebt und gedeiht
Der hat genug genützt.
Er tröste sich damit:
Will einst der Tod ihn raffen.
Daß er ein Segenswerk
Der Welt ein Heil geschaffen."

Jahresversammlung des Verbandes Schweizer. Unterförster in Zug, den 8. und 9. Juli 1922.

Samstag und Sonntag den 8. und 9. Juli 1922 tagte der Verband Schweizer. Unterförster, zum ersten Male seit seinem Bestehen, in Zug. Die Versammlung war mit ca. 130 Teilnehmern sehr gut besucht und nahm einen durchaus befriedigenden Verlauf. Ein Lokalkomitee, bestehend aus Herrn Korporationspräsident Weiß, Herrn Kantonsförster Mettler und weiteren Organen der Forstverwaltung der Korporation Zug, bereitete den Forstmännern einen herzlichen Empfang. Die zahlreich besuchte Exkursion fand Samstag nachmittags bei herrlichem Sommerwetter unter der Leitung von Herrn Kantonsförster Mettler statt und führte die Teilnehmer in die prachtvollen, seit wenigen Jahren mit einem rationell angelegten Wegnetz aufgeschlossenen Seewaldungen der Korporation Zug am westlichen Abhang des langgestreckten Zugerberges, wohl die schönsten, bestbewirtschafteten und ertragreichsten Waldungen im Kanton Zug. Die Exkursion gestaltete sich denn auch zu einer ebenso lehrreichen, wie interessanten Demonstration waldbaulicher und straßenbautechnischer Probleme. Eine besondere Attraktion des Nachmittags bildete die Vorführung des neuen patentierten Waldteufels von Jenzer in Liestal. Sein Hauptvorteil gegenüber andern Waldteufeln liegt darin, daß bei langsamem und stetem Anziehen die denkbar größte Kraftentfaltung geleistet werden kann. — Abends fand im Hotel Ochsen ein Bankett statt, wobei die Stadtmusik Zug konzertierte. Anwesend waren auch die Herren Oberförster R. Felber, Redaktor des „Prakt. Forstwirt", und als Vertreter der h. Regierung Forstdirektor Staub. Die Versammlung bewies, daß die Schweizerischen Unterförster bei Waldbesitzern und Verwaltungsorganen, wie auch bei den obern Forstbeamten große Sympathien genießen, daß man die Bedeutung und die große Arbeit des untern Forstpersonals wohl einzuschätzen weiß, daß man seine Bestrebungen für eine ökonomische Besserstellung zu verstehen sucht und daß man ein wahres Gedeihen der schweizerischen Wälder nur erwartet auf Grund eines harmonischen Verhältnisses und einer einheitlich gerichteten Zusammenarbeit zwischen dem Forstpersonal und den Waldbesitzern einerseits und zwischen Forsttechnikern und Unterförstern anderseits. — Sonntag den 9. Juli 1922 fand die ordentliche Hauptversammlung im Hotel Hirschen statt mit einem Referat von Herrn Korporationspräsident J. Weiß über „Waldgeschichtliches aus Zug". Herr Oberförster Felber entbot den Gruß der eidg. Forstinspektion in Bern und wies auf die Bedeutung und Notwendigkeit unentwegter, praktischer Forstarbeit hin, während Herr Kantonsförster Mettler dem forstlichen Idealismus der grünen Gilde einige Worte zollte. — Der größere Rahmen der diesjährigen Hauptversammlung hat allgemein beliebt und wir hoffen daher, daß er auch für die Zukunft beibehalten werde.

E. Sp., Zug.

Meteorologische Monatsberichte.

Der diesjährige Juni zeigt in seinen Mittelwerten keine allzugroßen Abweichungen vom langjährigen Durchschnitt. Die Temperatur liegt zufolge der warmen Witterung des 1. Monatdrittels ein paar Zehntelgrad über dem Normalen, am meisten (1 Grad) in Genf, wo auch ein erhebliches Plus an Sonnenschein registriert wurde; in der Zentral- und Ostschweiz war die Bewölkung die normale. Die recht häufigen Niederschläge ergaben auf den voralpinen Stationen der Ostschweiz starke Mehrbeträge, bedingt durch die dort sehr intensiven Regenfälle vom 18./19.

Nach dem heiteren und warmen 1. verursachte ein über dem Kontinente langsam sich ostwärts verschiebender Tiefdruckausläufer am 2. und 3. in unserem Lande bei variabler Bewölkung zahlreiche Gewitter. Die Pfingsttage (4./5.) waren dagegen, abgesehen von einer Hochnebelbewölkung über dem Mittellande am Morgen des 5., vorwiegend heiter. Mit dem 6. begann unter dem Einflusse flacher über Südfrankreich lagernden Depressionen eine für die Westhälfte des Landes sehr gewitterreiche Periode; im Verlaufe des 10. setzten dann mit der Verschiebung der Tiefdruckrinne nach Osten im ganzen Lande sehr ergiebiger Regen und Temperaturfall ein. Auch nachdem der Regen am 11. sistiert hatte, blieb der Himmel in den nächsten Tagen bewölkt, mit vereinzelten leichten Gewitterregen, da bei Hochdruck westlich des Kontinentes über letzterem Druckstörungen bestanden. Sehr starke von Gewittern eingeleitete Niederschläge, namentlich in der Ostschweiz, brachte der 18./19., als sich eine südöstliche Depression geltend machte; dabei ging die Temperatur erheblich zurück. Nachher heiterte es mit dem Vorstoß des westlichen Hochdruckgebietes nach Zentraleuropa langsam auf und der 21. war ein im ganzen Lande heller Tag. Schon auf den 22. folgte Trübung, und das ganze letzte Monatsdrittel war unter dem Einfluß nördlicher Tiefdruckgebiete stark bewölkt mit häufigen Niederschlägen, nur der 28. war am Alpennordfuß heiter.

* * *

Der Juli war ziemlich kühl und brachte häufige Niederschläge. Wenn auch namentlich in der ersten Woche noch warme Tage vorkamen, so lag die Temperatur doch meist beträchtlich unter der normalen, so daß sich im Monatsmittel ein Manko von etwas mehr als $1^1/_2$ Graden ergibt. Die recht häufigen Niederschläge brachten etwas größere als die durchschnittlichen Monatssummen; am größten ist der Überschuß in der Südwestschweiz. Die Dauer des registrierten Sonnenscheins blieb zirka 20 Stunden unter den langjährigen Juliwerten.

Der Monat begann mit sonnigem und im allgemeinen trockenem Wetter; nur am 2. und in der Nacht vom 4./5. gab es leichte Gewitterregen, bedingt durch Teildepressionen am Südrande der nordwestlichen

Witterungsbericht der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt. — Juni 1922.

Station	Höhe über Meer	Temperatur in C°						Relative Feuchtigkeit in %	Niederschlagsmenge		Bewölkung in %	Zahl der Tage					
		Monatsmittel	Abweichung von der normalen	höchste	Datum	niedrigste	Datum		in mm	Abweichung von der normalen		mit Niederschlag	mit Schnee	mit Gewitter	mit Nebel	helle	trübe
Basel . . .	277	17.3	+ 0.3	26.4	1. 6.	10.8	19.	74	107	+ 5	66	12	0	3	0	0	7
Ch'-de-Fonds	987	13.2	0.0	22.4	9.	6.4	19.	—	113	— 8	67	19	0	5	0	2	12
St. Gallen .	703	15.0	+ 0.4	24.1	1.	7.6	18.	74	297	+ 123	65	17	0	10	0	3	12
Zürich . . .	493	16.7	+ 0.3	28.4	1.	8.5	14.	71	142	+ 8	57	17	0	6	1	3	6
Luzern . . .	453	16.8	+ 0.4	26.5	6.	9.4	14.	67	156	— 1	64	16	0	7	0	2	7
Bern . . .	572	16.2	+ 0.6	26.4	6.	9.1	18.	72	144	+ 36	66	16	0	8	0	1	12
Neuenburg .	488	17.2	+ 0.7	27.4	2.	10.4	18.	70	51	— 51	64	16	0	3	1	1	6
Genf . . .	405	17.9	+ 1.0	28.8	6.	11.9	18.	68	84	+ 6	47	14	—	?	0	10	7
Lausanne . .	553	16.9	+ 0.7	27.0	6.	9.8	18.	67	65	— 32	47	16	0	6	0	6	3
Montreux . .	376	17.2	+ 0.1	22.3	6.	11.9	19.	63	135	+ 18	48	15	0	8	0	6	6
Sion . . .	540	18.1	+ 0.4	28.5	6.	11.8	18.	60	51	+ 7	53	12	0	2	1	6	6
Chur . . .	610	16.3	+ 0.5	28.3	1.	9.8	19.	63	56	— 27	64	15	0	0	0	5	13
Engelberg . .	1018	12.9	+ 0.5	22.3	6.	5.3	19.	74	222	+ 16	69	20	0	5	1	2	11
Davos . . .	1560	10.9	+ 0.6	20.7	9.	3.3	19.	76	117	+ 9	65	20	0	2	1	3	13
Rigi-Kulm .	1787	8.5	+ 0.9	16.0	10.	0.0	19.	65	329	+ 84	62	18	1	5	14	3	10
Säntis . . .	2500	3.4	+ 0.8	11.8	6.	—4.2	19.	91	397	+ 117	68	21	9	6	20	2	13
Lugano . . .	275	19.8	+ 0.8	28.2	4. 5.	14.0	20.	58	118	— 74	46	11	0	6	0	9	7

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 210, Basel 226, Chaux-de-Fonds 170, Bern 218, Genf 280, Lausanne 240, Montreux 189, Lugano 215, Davos 161, Säntis 120.

Witterungsbericht der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt. — Juli 1922.

Station	Höhe über Meer	Temperatur in C°						Relative Feuchtigkeit in %	Niederschlagsmenge		Bewölkung in %	Zahl der Tage					
		Monatsmittel	Abweichung von der normalen	höchste	Datum	niedrigste	Datum		in mm	Abweichung von der normalen		mit Niederschlag	mit Schnee	mit Gewitter	mit Nebel	helle	trübe
Basel . . .	277	17.3	— 1.6	29.2	22.	10.9	16.	73	123	+ 37	65	18	0	3	0	3	14
Ch'-de-Fonds .	987	13.7	— 1.6	26.8	6.	6.2	16.	?	159	+ 35	54	19	0	4	0	4	5
St. Gallen .	703	15.0	— 1.5	30.0	6.	7.6	16.	72	222	+ 59	60	19	0	3	1	5	11
Zürich . . .	493	16.4	— 1.8	32.2	6.	9.1	16.	73	148	+ 19	57	21	0	2	0	6	8
Luzern . . .	453	16.6	— 1.6	30.8	6.	9.6	16.	68	195	+ 36	58	17	0	1	2	4	9
Bern . . .	572	16.1	— 1.8	27.8	5.	8.0	16.	72	142	+ 38	57	17	0	1	0	6	9
Neuenburg . .	488	17.0	— 1.7	28.7	4.	9.2	16.	70	97	+ 7	59	16	0	2	0	4	7
Genf . . .	405	17.6	— 1.7	31.8	6.	9.5	16.	68	131	+ 56	43	12	0	1	0	12	5
Lausanne . .	553	16.7	— 1.8	29.8	5.	9.3	16.	66	170	+ 77	46	15	0	4	0	6	4
Montreux . .	376	16.8	— 2.5	25.3	6.	9.6	16.	63	312	+ 194	48	15	0	5	0	10	8
Sion . . .	540	17.8	— 1.6	32.1	5.	10.6	16.	61	89	+ 33	49	14	0	1	2	9	5
Chur . . .	610	16.1	— 1.4	31.3	5.	7.2	18.	66	164	+ 61	58	17	0	1	0	6	12
Engelberg . .	1018	12.5	— 1.6	25.9	6.	3.6	18.	72	193	— 36	62	16	0	0	0	7	14
Davos . . .	1560	10.7	— 1.4	22.2	6.	2.0	16.	75	184	+ 55	60	15	2	1	1	6	11
Rigi-Kulm . .	1787	8.9	— 1.0	19.8	5.	— 1.0	16.	62	309	+ 48	57	18	3	?	10	7	11
Säntis . . .	2500	3.6	— 1.4	13.8	6.	— 4.2	16.	84	454	+ 150	62	19	11	4?	17	4	13
Lugano . . .	275	20.7	— 0.7	30.0	5.	14.8	17./29.	76	117	— 47	30	6	0	3	0	15	4

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 227, Basel 233, Chaux-de-Fonds 217, Bern 239, Genf 303, Lausanne 255, Montreux 208, Lugano 274, Davos 199, Säntis 187.

Hauptdepression. Auf den 5. wurde es dann auf der Vorderseite eines weiter südlich vorbeiziehenden tiefen Minimums sehr warm mit Föhnphase bis zum 6.; die nachfolgenden Niederschläge gingen zufolge starker Abkühlung bis auf 2200 Meter herab in Schnee über. Nach kurzer Aufheiterung am 8. brachte schon der 9. — Depressionszentrum über England — wieder im ganzen Lande Niederschlag und Temperaturfall. Nachher hob sich zwar das Druckniveau über Zentraleuropa; es kam aber doch nicht zu durchgreifender Aufheiterung, sondern die Witterung war vom 11. an vorwiegend trüb mit zeitweisen Gewitterregen, von denen diejenigen vom 11. in Montreux 113 mm lieferten. Allgemein fielen dann im ganzen Lande am 15. enorme Niederschläge unter dem Einflusse einer über das Alpengebiet fortschreitenden Teildepression; diesmal war der Temperatursturz so stark, daß Schnee bis auf 1500 Meter herab fiel. Auch in den nächsten Tagen blieb es auf der Rückseite der Hauptdepression sehr kühl, trüb und zeitweise regnerisch; nur am 18. heiterte es beim Herannahen einer neuen Teildepression vorübergehend auf. Von etwas längerer Dauer war die am 20. einsetzende Aufheiterung, die am 22. unter dem Einflusse starker Teilminima über dem kontinentalen Europa von einer gewittrigen Periode abgelöst wurde, wobei am 23. und 24. ergiebige Gewitterregen fielen. Ein Vorstoß hohen Druckes aus W brachte dann am 25. Aufklaren mit starker Abkühlung, doch wurde am 27. und 28. noch einmal ein sich hartnäckig erhaltendes nordöstliches Tief bestimmend für die trübe und regnerische Witterung; erst am 29. erfolgte endgültige Aufheiterung und allmähliger Temperaturanstieg. Dr. R. Billwiller.

Forstliche Nachrichten.

Bund.

Wählbarkeit an eine höhere Forstbeamtung. Durch Beschluß vom 8. August 1922 hat das eidgenössische Departement des Innern die Herren Ackermann, Walter, von Mümliswil (Solothurn), und Favez, Prosper, von Penthéréaz (Waadt), als wählbar an eine höhere Forstbeamtung erklärt.

Kantone.

Aargau. Stadtoberförsterwahl. An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Herrn Lier wurde zum Stadtoberförster von Rheinfelden ernannt Herr Fritz Wunderlin von Wallbach (Aargau) mit Dienstantritt auf 1. August 1922.